



Das Spiel mit der Macht

Michael und Bhakti B. Ostarek

Mölmeshof, 31. Oktober 2010, morgens

Mölmeshof
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

© 2010 Michael Ostarek. Alle Rechte vorbehalten

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 31. Oktober 2010, morgens. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf in Absprache mit dem Rechteinhaber vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«). Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Das Spiel mit der Macht

»Ich herrsche über meinen Geist, über den allein ich herrschen muss.

Ich habe ein Königreich, über das ich herrschen muss.« (Ü-II.236.1:1)

Wie sieht es in dieser Welt aus? In dieser Welt sieht es so aus, als ob diese Welt deine Welt wäre. Und der Geist herrscht über die Materie. Auch das ist seit einiger Zeit bekannt. Im *Kurs* erfahren wir, dass es nicht die Funktion des Geistes ist, über Materie zu herrschen, denn Materie kann von sich aus überhaupt nichts tun. Und wenn der Geist über etwas herrscht, was von sich aus nichts tun kann, dann ist das Dominanz, dann ist das Unterdrückung, dann ist das eine Diktatur, dann herrscht der Stärkere über den Schwächeren. Der Geist ist lebendig – die Materie ist tot. Auch wenn es für den Geist noch so faszinierend ist, tote Materie zu beherrschen, zu dirigieren – über die Bäume, über die Pflanzen, über die Tiere zu herrschen, über die Technik –, dann ist das so, als ob ein Kind über Spielzeug herrscht. Spielzeug kann von sich aus nichts tun. Ein Teddybär tut nichts. Das Kind spielt mit dem Teddybären, das Kind spielt mit dem Auto. Kinder spielen. Du sollst nicht spielen. Denn du benützt dazu einfach nur Dinge und ergötzt dich an einer Macht, die deine wirkliche Macht gar nicht ist. Und darum muss diese Kindheit, in der du mit Dingen spielst, aufhören. Denn es ist nicht deine Funktion, tote Materie zu beherrschen.

Im Geist passiert aber noch etwas anderes. Wir müssen uns das ein wenig sorgfältig anschauen, weil es Teil deiner Erlösung ist. Die Funktion deines Geistes ist, überhaupt nicht zu herrschen. Die Funktion deines Geistes ist, zu dienen. Er will aber nicht dienen, solange er etwas Totes beherrscht, etwas anderes. Worum es hier geht: Die Wahrheit kannst du dir nicht vorstellen. Das Einzige, was du dir vorstellst, sind Illusionen. Illusionen kannst du dir vorstellen. Darum ist ja alles, was du dir vorstellst, nicht wahr. Gott kannst du dir nicht vorstellen. Den Christus kannst du dir nicht vorstellen. Ewiges Leben kannst du dir nicht vorstellen. Den Tod – den kannst du dir vorstellen. Sofort kannst du einen Hund sehen, der vom Omnibus überfahren wird. Den Tod kannst du dir vorstellen. Dass deine Oma stirbt, kannst du dir vorstellen. Und: Kannst du dir vorstellen, dass sie ewig lebt? Siehst du, das kannst du nicht. Die Kreuzigung kannst du dir vorstellen. Und die Auferstehung? Da musst du passen. Die Wahrheit übersteigt dein Vorstellungsvermögen. Dass Menschen irgendwann auf dem Mars landen, kannst du dir vorstellen, eine Atombombenexplosion kannst du dir vorstellen, von Würmern zerfressen zu werden, beleidigt zu sein, traurig zu sein. Kannst du dir vorstellen, vollkommen zu lieben? Vollkommen glücklich zu sein? Kannst du dir deine Heiligkeit vorstellen, deine Sündenlosigkeit? Du kannst dir vorstellen, dass jemand etwas Böses tut – sofort. Darum gibt es einen Frieden, der deine Vorstellung übersteigt. Und du kannst dir Elfen vorstellen, und du kannst dir was weiß ich was alles vorstellen: das Mittelalter und die Pyramiden und ... Hüte dich vor allem, was du dir vorstellen kannst. Denn über das, was du dir vorstellst, will dein Geist herrschen. Es ist aber so: Solange dein Geist über die

Welt herrscht ... Du weißt nicht, wer in Wahrheit die Welt ist. Die Welt bist in Wahrheit – du. Solange dein Geist sich eine Welt vorstellt, stellt er sich dich vor, wie du überhaupt nicht bist. Dann dreht sich das Ganze um, damit sich der Kreis schließt. Und dann machst du dich zu einem Teil dieser Welt, zu einem Menschen, und schon herrscht die Welt über dich und der Kreislauf ist geschlossen, der Zirkelschluss: du kommst nicht mehr heraus. Aus dieser in sich geschlossenen Situation, in der du weder weißt, wer dein Geist ist, noch weißt du, wozu er da ist, noch weißt du, wer du bist, kommt ein Heiliger Geist und bittet dich: Erlöse deinen Geist von einem diktatorischen Machtgeschehen, wo dein Geist über etwas herrschen will, wo dein Geist tote Materie animieren will, was überhaupt nicht seine Funktion ist. Wo dein Geist dann mit der Materie irgendetwas tut. Und wir müssen hier unterscheiden zwischen einem spirituellen Bewusstsein – ein spiritueller Lehrer sagt dir: „Misch dich nicht in die Natur ein“, ein Egolehrer sagt dir dasselbe, aber in einer völlig anderen Absicht, er sagt dir: „Misch dich nicht in die Natur ein, denn die Natur, die regelt sich selbst; misch dich nicht in das Biotop ein, denn das Biotop ist schon ganz in Ordnung.“ Und hier musst du begreifen: Ursprünglich haben spirituelle Lehrer gelehrt: „Lass doch mal die Welt in Ruh.“ Sie wollten dich aber dadurch tief in deinen Geist führen. Wenn du aber mit einem ökologischen Bewusstsein beginnst und dann ohne Läuterung des Geistes irgendetwas spirituellen Bücher schreiben willst, dann benützt du das, was anderen gute Dienste geleistet hat, um dich zu täuschen, und dann glaubst du, ein spiritueller Lehrer würde dasselbe sagen, wie ein Lehrer mit einem ökologischen Bewusstsein. Wir sagen nicht: „Misch dich nicht in die Natur ein, weil du schuldig wirst, wenn du dich da einmischst, weil du dich dann an Mutter Erde versündigst.“ Wir predigen eben nicht ökologische Schuld, wir predigen überhaupt keine Schuld! Wir sagen: „Wenn du nicht mehr über die Materie herrschst, wirst du bemerken, dass sie tot ist.“ Ganz einfach, dass sie überhaupt nicht lebt. Dann wirst du sehen, dass diese Welt überhaupt nicht existiert, dass Materie von sich aus tot ist. Weil sie von sich aus tot ist, hat sie null Bedeutung. Und das bemerkst du nur, wenn du von der Welt nichts mehr willst. Wenn du eben nicht mehr über die Welt herrschen willst, in keinster Weise. Denn das ist nicht deine Funktion. Und dann bemerkst du, dass du nicht erst über die Welt herrschst, wenn du Tomaten manipulierst oder aus Erdöl Plastik machst oder FCKW freisetzt oder die Atomenergie erfindest, sondern du herrschst ... du hast in der Steinzeit schon über die Materie geherrscht. Nein, du hast *vor* der Steinzeit schon über die Materie geherrscht, weil du deinen Geist benutzt hast, Totes zu erdenken.

Dann dominiert der Geist – und hier hast du die Idee eines dominanten Gottes, eines Herrn über Leben und Tod –, und das ist das Ego. Und das ist immer eine Diktatur, ob sie männlich ist oder weiblich, interessiert mich in keinster Weise. Ich will auch keine weibliche Diktatur. Ich will überhaupt keine Diktatur. Und auch nicht, dass Mann und Frau über die Welt herrschen: ein Gott und eine Göttin. Ich will so ein Gott nicht sein, und ich bete so einen Gott nicht an, denn dieser Gott tut nichts anderes, als die Puppen tanzen zu lassen. Also muss ich meinen Geist dazu bringen, dass er nicht herrschsüchtig

ist, sondern demütig. Nur als Lernhilfe, nur deshalb. Dann ist es nur eine logische Konsequenz, dass ich mich auch nicht in die Materie einmische. Dann lehre ich – das Ganze allerdings ohne Schuld. Wenn ich sage: „Lass doch die Tomaten in Ruhe“, oder: „Lass doch die Natur in Ruhe“, lehre ich es völlig ohne Schuld, in einer ganz anderen Absicht. Nicht weil Materie wirklich ist, nicht weil ich sie erhalten muss, nicht weil sie sich selbst regulieren kann. Materie kann sich nicht selbst regulieren, in der Materie ist keine Kraft. Aber ich muss meinen Geist befreien, damit er nicht mehr über die Welt herrscht. Denn die Welt bin in Wahrheit ich, und wenn mein Geist über mich herrscht, bin ich gezwungen. Ich weiß dann überhaupt nicht mehr, wer ich bin, wer die Welt ist, wer mein Geist ist, was die Funktion ist. Von Gott habe ich dann eine völlig falsche Vorstellung, weil ich glauben muss, dass Gott auch herrscht. Gott herrscht überhaupt nicht. In Wahrheit gibt es keine Herrschaft, weder eine demokratische noch eine autoritäre, weder eine monarchische, weder eine weibliche noch eine männliche, noch eine männlich-weibliche. Es gibt keine Herrschaft! Also muss ich einen Augenblick lernen, dass ich derjenige bin, der über seinen Geist herrschen muss, das heißt: Ich muss den Geist disziplinieren.

Die Idee des Homo sapiens ist eindeutig die Idee eines herrschenden Geistes. Wir können sehen, wie weit so etwas kommt: Wir versuchen immer mehr, die Materie zu beherrschen, wir wollen nichts anderes beherrschen als die Materie. Warum machst du mit deinem Körper so einen Zirkus? Weil du deinen Körper beherrschen willst. Warum willst du tanzen lernen, töpfern lernen, Musik machen lernen, warum willst du schön sein, warum willst du dich anmutig bewegen, warum willst du deinen Körper zwingen, sich gesund zu ernähren? Warum all diese Dinge? Warum willst du die Natur, warum willst du Bilder malen, Gärten anlegen, warum wolltest du Wasserfälle haben, warum stattest du die Sterne mit Energien aus? Das alles ist der Versuch des Geistes zu herrschen. Wofür der Geist tatsächlich da ist, können wir uns nicht vorstellen. Aber wir können darauf hinweisen, dass der Geist eigentlich nur dazu da ist, dir, dem Sohn Gottes, insofern zu dienen, als du mit Hilfe des Geistes erschaffst wie Gott Selbst. Da ist eine Vorstellung nicht mehr möglich. Denn wer tote Materie beherrscht, weiß nicht mehr, was Schöpfung ist. Er weiß nicht, was Kreativität ist. Aus einem Baum eine Violine zu schnitzen, ist eindeutig ein diktatorischer Vorgang und kein kreativer, kein schöpferischer. Einen Körper zum Tanzen zu zwingen, ist kein Ausdruck von Kreativität, sondern von Macht, von Diktatur. Darum hast du ja so Angst, wenn du das nicht mehr kannst. Darum ist das ja so anstrengend. Darum ist da ja so viel Groll drin enthalten. Oder ein Tier zu bewundern, das irgendwie die Natur beherrscht, eine Spinne, einen Vogel, der die Lüfte beherrscht, einen Delphin, der das Meer beherrscht und dennoch vom Meer beherrscht wird –, das ist einfach nur zwanghaftes Verhalten, das mit Freiheit nichts zu tun hat. Der Geist ist *dann* befreit, wenn er nicht mehr gezwungen wird, etwas Totes beherrschen zu sollen. Denn er muss es immer beherrschen, denn das Tote wäre *tot*. So wie ein Puppenspieler, wenn er die Puppe nicht beherrscht, hängt sie einfach nur schlapp an den

Fäden irgendwo oder liegt als eine Puppe in einer Kiste und rührt sich nicht. Also musst du sie beherrschen. Jesus hat eindeutig gelehrt: Es geht nicht darum, den Körper zu beherrschen. Er hat gelehrt: Der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach. Und der Geist ist nicht dazu da, dem Körper seinen Willen aufzuzwingen: dass eine Blume blühen soll und verwelken, dass ein Körper geboren werden soll, laufen lernen soll und dann wieder schwach werden soll, um zu sterben, Autos zu bauen, Bäume zu bauen, Vögel zum Zwitschern zu bringen ... Die Frage ist: Wozu? Es ist eitler Zeitvertreib des Geistes. So wie ein Kind irgendwann überdrüssig wird ... wenn du lange genug mit deinem Spielzeugauto „brummbrummbrumm gemacht“ hast, schmeißt du es weg, weil es von sich aus nicht „brummbrummbrumm“ macht. Und wenn du lange genug mit deiner Puppe gespielt hast, schmeißt du sie weg, weil sie mit *dir* nicht spielt. Und darum legst du jeden Pullover irgendwann weg, denn *du* musst ihn anziehen – er zieht sich dir nicht an. Und mit deinem Auto zu spielen ermüdet, denn das Auto fährt dich nicht, du fährst Auto – ja? –, nicht das Auto fährt dich. Und du kannst noch so besessen darauf sein, eine Technik zu entwickeln, die dich beherrscht, du würdest immer davor Angst haben. Also willst du sie dann doch wieder beherrschen. Und in deinen Horrorvorstellungen stellst du dir vor, dass die Technik dich beherrscht: angefangen mit dem Zauberlehrling oder mit dem Märchen mit dem Gießbreitopf, der von selbst Gießbrei kocht. Du willst herrschen, und weil du herrschen willst, hast du Angst, beherrscht zu werden, ganz eindeutig. Also hör auf zu herrschen, dann hast du auch keine Angst mehr, beherrscht zu werden. Von einem Tiger, der dich beherrscht, weil er stärker ist als du, von einem Sturm, der dich beherrscht. Hier ist einfach nur ... hier wendet sich nur Diktatur gegen Diktatur. Und das ermüdet den Geist. Es ist nicht inspirierend, aus einem Baum eine Violine zu machen oder einen Körper zum Tanzen zu bringen oder zum Singen. Das inspiriert den Geist nicht. Es inspiriert den Körper. Aber der Körper ist tot, er kann nicht inspiriert *sein*. Du musst ihn ständig inspirieren und gehst immer leer aus: so als ob du eine Stunde lang mit deinem Teddybären gespielt hast, dann bist du müde. Ist der Bär auch müde? Der war nie munter. Ja, darum sind Kinder, die spielen, ja auch so viel ärgerlich. Je mehr sie spielen, umso ärgerlicher sind sie. Und je mehr Menschen spielen, umso ärgerlicher sind sie. Und dann erfinden sie irgendwelche Dinge, die sie wach halten sollen. Das müssen wir ganz einfach so sehen. Ganz nüchtern, um zu begreifen, wofür ein Geistetraining überhaupt da ist: Es ist ein *Kurs*, der dich inspirieren soll, zu deiner wahren Kreativität zu finden. Die bleibt natürlich im Geist, denn der Geist ist lebendig. Darum kann sie sich ja im Geist ausdehnen – im Körper erschöpft sie sich, im Körper vergeht sie, im Körper stirbt sie. Es ist ganz offensichtlich. Warum sterben Körper? Weil der Geist müde wird, Nichtsnutze zu inspirieren, die sowieso nicht antworten können. Der Körper kann nicht antworten. Du verbrauchst dich einfach, du verschleißt deinen Geist. In dem Moment, ja, in dem Moment, wo der Geiger den Geigenbogen weglegt, spielt die Geige nicht weiter. Das ist offensichtlich, aber du willst es dir nicht bewusst machen, weil du es für natürlich hältst, dass die Geige nicht weiterspielt. Ja, eben – ja, dann mach's dir doch ganz bewusst.

Warum spielt sie nicht weiter? Weil sie tot ist, die Geige! Ja? Sieh es doch einfach, dass sie tot ist, diese Violine, auch wenn es eine Stradivari ist, ist sie immer noch tot. Und sieh doch, dass der Körper tot ist: wenn du ihn nicht spielst, ist er tot. Wenn du dich nicht bewegst – der Körper bewegt sich nicht. Wenn du dich nicht bewegen willst – dein Körper bewegt sich nicht. Und die Idee: Ja, mein Körper sagt mir, dass ich mich jetzt bewegen soll, ach komm, Bruder. Das hast du mit deinem Teddybären schon geübt, dass der dir sagen soll, dass er mit dir spielen will. Und diese Kindheit, wo du Dinge animierst, die geht dir so in Fleisch und Blut über, dass du tatsächlich daraus eine Wissenschaft machst und irgendwann sagst: Der Körper sagt mir, dass ich jetzt spazieren gehen soll. Ja, Bruder, das hast du wirklich mit deinem Teddybären geübt und hast aus Märchen Wissenschaften gemacht. Die Idee des Menschen wäre, ein Perpetuum mobile ... Selbst das Radio musst du einschalten. Wenn du es nicht einschaltest, spielt es nicht. Und selbst den PC musst du einschalten *wollen*, dein Körper schaltet ihn nicht ein. Das siehst du ganz einfach daran: wenn du den PC nicht einschalten willst, schaltet dein Finger ihn nicht ein.

»Ich herrsche über meinen Geist, über den allein ich herrschen muss.« – Und das wird vom Ego abgelehnt, weil das Ego dann sagt: Das wäre eine Diktatur. Wo du deinen Geist beherrschst, dann jault dein Ego auf und sagt: Ich will mich aber nicht zwingen. Da musst du durch, Bruder, durch diesen Widerstand. – »Ich habe ein Königreich, über das ich herrschen muss. Zuzeiten sieht es nicht so aus, als sei ich überhaupt sein König. Es scheint zu triumphieren über mich und mir zu sagen, was ich denken und was ich tun und fühlen soll.« (Ü-II.236.1:1-3) – Wie viel Zeit brauchst du, bis du bemerkst, dass dein Geist dir sagt: „Ich will jetzt meine Wut rausschreien“? Wie lange brauchst du, um zu bemerken, dass dein Geist dich beherrschen will, mit solchen Sätzen: „Ich bin jetzt aber stinksauer.“ Wer sagt das? Wer herrscht da über dich? Wenn du dich nicht kennst, wenn du nicht weißt, wer du bist, wenn du dich mit dem Ego und dem Körper identifizierst, hast du keine Ahnung, dass es nicht deine Freiheit ist, sondern ein Zwang, wo dein Geist, wo Gedanken der Trauer, der Wut, der Enttäuschung über dich herrschen und dir sagen, was du fühlen sollst. Während die Liebe dir nie sagen wird, dass du sie fühlen sollst, denn die Liebe ist kein von dir getrenntes Gefühl. Sie kann dir gar nichts sagen – denn du bist bereits Liebe. Mit Hilfe dieses *Kurses* sollst du eine Spaltung in deinem Geist ausfindig machen, in der eine Stimme über dich herrscht und so tut, als wäre sie – du: ein virtuelles Einssein, das aber nicht dein wirkliches Einssein ist. So wie du gezwungenermaßen glaubst, der Körper wärest du und nicht bemerkst, dass der Körper dich beherrscht, weil du deinen Geist dafür benützt, über den Körper herrschen zu wollen. Und du tust das, solange der Körper für dich lebendig ist, denn der Körper *ist* tot. Er ist immer tot! Tot heißt nur: er hat keinen Willen, er hat kein Leben. Darum wird deine Auferstehung im Tod passieren, in dem Augenblick, wo du den Körper als völlig tot erlebst. Und das ist eine Erfahrung. Da kannst du nicht drauf warten, bis der Körper das ist, was du nennst „tot“, sondern du musst den Geist befreien, sodass der Geist einen Augenblick nicht über den Körper herrscht. Das bedeutet nicht, dass du den Körper tötest – das wäre wieder ein

Akt des Herrschens des Geistes über den Körper –, sondern wo der Körper weder lebendig ist noch tot, er existiert für dich einen Augenblick nicht. Wie wir das erreichen, können wir uns nicht vorstellen, deshalb lernen wir es mit Hilfe dieses *Kurses*. In anderen Traditionen hast du dazu die Idee des Still-Sitzens gemacht. Stundenlang still sitzen, einfach nur still. So lange, bis du bemerkst, dein Körper lebt nicht. Weder stirbt er, noch lebt er. Du bist nicht der Körper.

* * *

Aber – du herrschst über den Geist. Und das bedeutet, du bringst den Geist dazu, dass er dir dient. Und er dient dir, wenn du ihm sagst, er soll jetzt nicht mehr über den Körper herrschen, sondern er soll dir dienen. Indem du ihm sagst, was er denken soll. Er soll denken: »Nichts, was ich sehe, bedeutet etwas.« (Ü-I.1) Da befreist du den Geist davon, dass er über die Dinge herrschen soll und ihnen Bedeutungen geben soll, der Materie, gute oder böse. Oder du sagst deinem Geist: „*Ich* bin kein Körper.“ Das befreit den Geist davon, dass er über dich als Körper herrschen will. Das sind alles Lektionen, bei denen du am Anfang überhaupt nicht verstehst, worauf sie abzielen. Das macht aber nichts, denn das Verständnis kommt mit dem Lernen. Was dadurch passiert, ist natürlich, dass Materie für dich immer uninteressanter wird. So wie für dich, wenn du einmal dann als Kind mit einem lebendigen Hund gespielt hast, dann wird dich dein Stoffhund nicht mehr so interessieren. Das ist so. Oder hier hast du die Idee der Technik. Wenn du einmal als Kind mit einem Auto gespielt hast, das einen Elektromotor hat oder auch nur einen Motor, den du aufziehen kannst, und das Auto fährt eine Weile selbst – es lebt eine Weile selbst –, dann legst du das Auto, mit dem du „brumm“ machen musst, weg, weil du begreifst, dass es tot ist, unbewusst. Und so hast du ja auch diese Faszination der Entwicklung: als Kind hattest du Autos aus Holz, die musstest du bewegen, und dann hattest du ein Auto aus Blech zum Aufziehen – da hast du das Holzauto weggelegt. Dann hattest du ein Auto mit einer Batterie drin und einer Fernbedienung mit einem Kabel dran, dann hast du das Auto zum Aufziehen weggelegt, weil jenes Auto lebendiger war. Und dann hattest du ein Auto mit einer Funkfernbedienung, dann hast du natürlich das vorgezogen – ist doch völlig klar. Und dasselbe ist mit den Fernsehern: Erst musstest du noch aufstehen und dahin gehen, und jetzt hast du eine Fernbedienung und der Fernseher macht immer mehr selbst, dadurch lebt er für dich immer mehr. Natürlich fasziniert dich das mehr als ein Baum, der steht einfach bloß da. Oder ein Auto ... ein Auto fährt mehr von sich selbst aus als ein Pferd. Mit einem Auto kannst du viel mehr machen, und das Auto macht viel mehr mit dir als ein Pferd: da ist ein Radio drin, da ist eine Heizung drin; ein Pferd hat keine Heizung und auch kein Radio; also ziehst du das Auto vor, weil es mehr lebt. Und dadurch wird für dich ein Pferd als Lebewesen immer uninteressanter. Und die Technik beginnt, für dich viel mehr zu leben als die Natur. Ist doch völlig klar, du musst die Kids verstehen. Was haben die mit Pferden am Hut? Oder mit einer Flöte? Oder mit einem Radio? Jetzt hast du einen iPod, der lebt viel mehr, und er zeigt dir auch noch Bilder, da kannst du noch ein Video dazu anschauen. Ist doch klar. Du würdest dir

jetzt auch keinen Plattenspieler mehr kaufen. Jetzt hast du Bild-CDs, wo du nicht nur einen Song hörst, sondern du siehst ein Video dazu, das lebt immer mehr.

Aber – die Materie ist immer noch tot! So ein PC ist immer noch tot. Und die Städte sind immer noch tot, da ist nicht mehr los als auf einem Dorf. Aber du glaubst, dass da mehr los ist, weil du deinem Geist immer mehr erlaubst, immer mehr tote Materie zu beherrschen. Es gibt aber einen Unterschied zwischen denen, die die Natur immer noch schätzen und sagen: „Greif nicht in die Natur ein.“ Sie glauben an die Wirklichkeit der Natur und dadurch an Schuld und Sünde. Während ein spiritueller Lehrer, der nicht an Schuld und Sünde glaubt, sagt: „Lass doch die Natur einfach mal in Ruhe, sie ist tot.“ Und das sagt ein Naturschützer nicht, der sagt nicht, dass die Natur tot ist, der sagt: „Du bist Schuld, wenn sie tot ist.“ Nein, nein, sie ist bereits tot. Da ist keine Schuld. Das Ego lehrt Schuld – der Heilige Geist nicht. Und manches hört sich so ähnlich an, darum musst du aufpassen, ob spirituelle Bücher tatsächlich spirituelle Bücher sind. Das sind sie dann, wenn es nicht um Schuld geht und nicht um Sünde und nicht um den Unterschied zwischen gut und böse und nicht um den Unterschied zwischen Schuld und Unschuld. Wenn es um diesen Unterschied geht in ein und derselben Welt, dann sind das immer Egobücher, die deinen Geist immer noch zwingen wollen, über tote Materie zu herrschen. Und du identifizierst dich dann mit toter Materie und bemerkst nicht, dass der Geist dadurch dich beherrscht, er ist in einer Fehlfunktion, er urteilt. Wo ist Gott? Ganz einfach: Dann ist dieser Geist für sich selbst Gott. Er ist aber kein Gott, er herrscht nicht in Liebe, denn er herrscht. Er beherrscht etwas, das für ihn geringer ist als er selbst – und das ist Stolz. Er beherrscht etwas, was nicht lebt, was schwächer ist als er. Der Geist herrscht über die Materie. Ein völlig unschöpferischer Akt, der den Geist auch nicht zufrieden stellt, und deshalb ist er im Groll. Also brauche ich einen Heiligen Geist, Der mich wieder daran erinnert, wer *ich* bin. Und Er sagt mir: „Du, du musst mal wieder über deinen Geist herrschen – nur vorübergehend – und ihn dazu bringen, dass er dir dient. Also gib deinem Geist dienende Lektionen.“ Dann sagt dein Geist: „Ja, Moment – ja, heißt das, dass ich hier ein Sklave sein soll?“ Und schon taucht vor dir all das auf, was du dir vorstellst, solange der Geist tote Materie beherrscht: Sklaven, Dienstmägde, Knechte, unterdrückte Völker. Und du sagst: „Nein, das will ich aber nicht.“ Und dann muss der Heilige Geist warten, bis du alles das, was du dir vorstellst, berichtigt hast, denn es ist falsch. Es sind alles die Produkte aus einem Geist, der herrschen will. Wie lange du dazu brauchst (zehn Jahre, fünf Jahre), keine Ahnung. Und dennoch ist das die Art und Weise, wie du den Geist in Wahrheit befreist, denn es ist für den Geist selbst völlig unbefriedigend, etwas Totes zu beherrschen. So wie ein König irgendwann müde wird und ein Kaiser und ein Diktator, so wie jedes Kind müde wird, wenn es etwas beherrscht hat, was ihm sowieso nicht antworten kann.

»Es scheint zu triumphieren über mich und mir zu sagen, was ich denken und was ich tun und fühlen soll. Und dennoch ist es mir gegeben worden, um dem Sinn und Zweck zu dienen, den ich auch immer in ihm wahrnehme. Mein Geist kann nur dienen.«

(Ü-II.236.1:3) Und darum wird ja auch jede Mutter irgendwann müde, mit ihrem Kind zu spielen. Und jeder Vater wird müde, mit seinem Kind zu spielen. Und jeder Freund wird müde, mit seinem Freund zu spielen. Weil das alles ermüdend ist. Und weil es ermüdend war, kann es nicht erfüllend sein; denn etwas, was dich erfüllt, ermüdet dich nicht. Hier ist kein Kompromiss möglich. Leben ist ewig. Und darum kann ich mir ja ewige Körper gar nicht vorstellen. Weil mich schon sechzig Jahre ganz schön ermüden. Weil mich ein Zwölfstundentag als Achtjähriger schon ganz schön ermüdet. Und selbst wenn ich vielleicht mit Zwanzig mal eine Nacht durchmache oder vielleicht noch eine zweite, mehr ist dann schon nicht mehr drin. Und wenn es noch so schön war auf den Partys, am Ende hängen doch alle bloß rum und sind müde und ärgerlich und reizbar vor allen Dingen. Warum bist du so gereizt, wenn du etwas gemacht hast, was dich scheinbar erfüllt? Warum brauchst du dann von jemand anderem Lob? Weil dich dein eigenes Tun ermüdet.

»Mein Geist kann nur dienen. Heute gebe ich seine Dienste dem HEILIGEN GEIST, damit ER ihn so verwende, wie ER es für richtig hält. So lenke ich meinen Geist, über welchen ich alleine herrschen kann. Und also lasse ich ihn frei,« – meinen Geist – »damit er GOTTES WILLEN tue.« (Ü-II.236.1:5-8) – Wenn mein Geist Gottes Willen tut, kann er nicht müde werden. So wie es in manchen Psalmen heißt: „Ich will nicht müde werden, Gottes Lob zu singen.“ Dahinter steckt eine Erfahrung. – »Was ist die Erlösung? Erlösung ist ein von GOTT gegebenes Versprechen, dass du deinen Weg schließlich zu IHM finden wirst. Es kann nur eingehalten werden. Sie bürgt dafür, dass die Zeit ein Ende haben wird und alle Gedanken, die in der Zeit geboren wurden, gleichfalls enden werden.« (Ü-II.2.1:1-3) – Wenn du erleuchtete Wesen triffst, die ihren Geist 24 Stunden am Tag benutzen, dann wirst du vielleicht hören – wie zum Beispiel vom Dalai Lama –, dass sie sehr viel schlafen. Warum? Weil sie ihren Geist nicht ständig dafür benutzen, dass er den Körper wach halten soll. Sie sitzen da, so wie du immer wieder Erleuchtete siehst. Sie sitzen so mit halbgeschlossenen Augen da, sie scheinen zu dösen, sie gehen spazieren, sie fummeln ein bisschen im Garten, sie kochen sich etwas zu Essen, und das war's. Mehr ist nicht. Sie machen keinen Sport. Wozu? Sie werden vielleicht ein bisschen dick. Das macht nichts, dafür ist ihr Geist einfach ganz munter und ganz rege, und sie kümmern sich nicht sehr um die Welt. Es ist bei ihnen vielleicht auch nicht unbedingt penibel sauber, aber nicht, weil sie schlampig sind, sondern weil sie etwas anderes zu tun haben. Sie machen sich nicht allzu viel Gedanken ums Essen und ums Anziehen. Und auch nicht ums Aussehen des Körpers. Und ob ihre Hütte ein bisschen schief ist oder nicht, das interessiert sie nicht allzu sehr. Ob in der Hose ein kleines Loch ist oder nicht, ob sie vielleicht einen Flecken hat, das macht alles nichts. Ob die Haare ein bisschen krumm liegen oder so, ist auch nicht so wichtig. Denn sie wollen nicht mehr mit dem Geist über die Materie herrschen, und darum kümmert sie überhaupt das Weltgeschehen sehr wenig. Sie wollen auch nicht die Regenwälder wieder aufforsten, denn sie wissen, dass das sowieso tot ist. Allerdings sind sie sehr bemüht, im Geist jeden Angriffsgedanken

aufzugeben! Das heißt, sie greifen weder die Natur an, noch schützen sie die Natur. Sie lassen sie einfach so, wie sie nicht – wie sie *nicht* – ist, und beschäftigen sich rege und inspiriert mit dem Geist und mit dem, was wirklich lebt. Irgendwann legen sie den Körper einfach ab, weil er sowieso nicht lebt, und haben ihre Aufgabe hier, sich zu erlösen, den Geist zu befreien, erfüllt. Ob sie einen kranken Körper ablegen oder einen gesunden, interessiert sie auch nicht sehr. Sie versuchen also nicht, krampfhaft gesund zu bleiben und sie versuchen auch nicht, krampfhaft krank zu werden. Sie leben eher ein gleichmütiges Leben und nehmen nicht an diesem Versuch teil, Materie zu beleben und ihre Ideen zu spinnen, was man mit Materie alles so machen kann. Sie nehmen daran nicht teil, darum sind sie auch keine großen Erfinder. Wenn etwas erfunden wurde, nützen sie es. Nachdem es das Auto gibt, nützen sie es. Wenn es kein Auto geben würde, würden sie ein Pferd benützen. Aber sie machen nicht ein großes Ding ums Auto. Und wenn es ein Telefon gibt und es ist hilfreich, benützen sie es. Sie regen sich weder darüber auf, noch sagen sie, dass es eine tolle Erfindung ist. Sie benützen einfach die Dinge, die Welt, ohne sich irgendwie zu engagieren im Geist. Und darum ist das Handy auch nicht schädlich, sondern es ist einfach da, jetzt: ein Ergebnis vergangener vergeblicher Mühe, dem Geist etwas aufzuzwingen, was ihn herrschsüchtig macht. Und dann sehen sie, dass Tiere genauso herrschsüchtig sind. Auch Tiere wollen die Materie beherrschen, wie besessen. Und sie ermüden genauso. Was ist, wenn mein Geist wieder mir dient? Dann lasse ich ihn frei, damit er meines Vaters Willen tue. Was das für eine Erfahrung ist ...

Manche haben einfach nur bemerkt, dass ihr Geist zu leuchten beginnt, weil er sich nicht mehr in die Materie, die an sich dunkel ist, einmischt. Manche bemerken das als ein Gefühl der Freiheit – natürlich des Geistes –, weil der Geist sich nicht mehr anmaßt, Materie beherrschen zu müssen, die unwillig ist, so wie ein Esel unwillig ist und ein Auto unwillig ist und ein Baum auch. Ein Baum formt sich ja nicht freiwillig zu einer Violine, auch wenn der Künstler glaubt, er hätte in dem Baum eine Violine gesehen – das ist Vorstellung – oder eine Venus oder irgendetwas, was er daraus schnitzt. Das ist die Fantasie des Geistes, die der Geist dann umsetzen will, indem er den Körper benützt, um aus dem, was er sich vorstellt, etwas zu machen. Das ist nicht schöpferisch, denn alles Schöpferische geht nur mit dem, was selbst schöpferisch ist. Umgesetzt in diesen Traum wäre das die Idee, einen lebendigen Zaun zu machen, eine Hecke zu pflanzen. Und hier hast du wieder den scheinbaren Unterschied: Du glaubst, das ist ein Unterschied, ob du eine lebendige Hecke pflanzt oder einen Baum zersägst und einen Zaun machst. Dann sagst du, die Hecke ist lebendig und der Zaun, der wäre dann tot, weil du einen Baum zerschnitten hast, in Zaunlatten. Hast einen Jägerzaun gemacht oder aus Beton. Das sind Unterschiede, die nicht wirklich Unterschiede sind, denn beide Male benützt du Materie.

»Was ist die Erlösung? ... Sie bürgt dafür, dass die Zeit ein Ende haben wird und alle Gedanken, die in der Zeit geboren wurden, gleichfalls enden werden. GOTTES WORT ist jedem Geist gegeben, der denkt, er habe separate Gedanken, und wird diese Gedanken des Konflikts durch den GEDANKEN des Friedens ersetzen ... Erlösung ist Aufheben in

dem Sinne, dass sie nichts tut und die Welt der Träume und der Bosheit nicht unterstützt. Auf diese Weise lässt sie Illusionen los. Indem sie sie nicht unterstützt, lässt sie sie einfach still zu Staub zerfallen. Und das, was sie versteckten, wird jetzt offenbar: ein Altar für den heiligen NAMEN GOTTES, auf dem SEIN WORT geschrieben steht, vor den die Gaben deiner Vergebung hingelegt sind, mit der Erinnerung an GOTT nicht weit dahinter.« (Ü-II.2.1:3-4;3:1-4)

Immer wenn der Geist das Interesse an der Materie verloren hat, kann er sehen, dass Materie tot ist; dann zerfällt sie. Wenn ein Mensch alt genug geworden ist, aus irgendwelchen Gründen – manch einer glaubt, dass er mit drei Jahren bereits alt genug geworden ist, aus irgendwelchen Gründen –, dann lässt der Geist den Körper los. Manche haben gesagt: „Dann verlässt die Seele den Körper“, und ab dem Moment kannst du sehen: Der Körper ist tot. Du kannst es aber eigentlich schon vorher sehen. Eigentlich kannst du es immer sehen. Wenn du innehältst, siehst du, dass dein Körper ... Wenn du deine Bereitwilligkeit dem Heiligen Geist gibst, siehst du, dass dein Körper von sich aus nichts tut. Und das heißt, dass er tot ist.

»Indem sie sie nicht unterstützt, lässt sie sie einfach still zu Staub zerfallen. Und das, was sie versteckten, wird jetzt offenbar: ein Altar für den heiligen NAMEN GOTTES, auf dem SEIN WORT geschrieben steht, vor den die Gaben deiner Vergebung hingelegt sind, mit der Erinnerung an GOTT nicht weit dahinter.

Wir wollen täglich zu diesem heiligen Ort kommen und eine Weile gemeinsam hier verbringen. Hier teilen wir unseren letzten Traum. Es ist ein Traum, in dem kein Kummer ist, denn er birgt einen Hinweis auf die ganze Herrlichkeit, die uns von GOTT gegeben wurde. Das Gras drängt durch die Erde, die Bäume schlagen aus, und die Vögel sind gekommen, um in ihren Ästen nun zu leben. Die Erde wird wiedergeboren in einer neuen Perspektive. Die Nacht ist vergangen, und wir sind im Licht zusammengekommen.« (Ü-II.2.3:3-4:6)

Einen Augenblick lässt du Materie nur leben: »Die Erde wird wiedergeboren in einer neuen Perspektive.« Nur einen Augenblick – und dann legst du den Körper ab, weil du begriffen hast, dass dein Wille *nur* Leben ist. Und das bedeutet, es ist dein Wille *nicht* Materie zu töten, weil es dein Wille überhaupt nicht ist, zu töten, weil dein Wille nicht tot ist! Materie *ist* tot. *Aber nicht, dass du Materie tötest.* Das ist ein Unterschied, der erlernt werden kann.

Und in einem Augenblick, wo dein Wille nur lebendig ist, drängt das Gras »durch die Erde, die Bäume schlagen aus, und die Vögel sind gekommen, um in ihren Ästen nun zu leben. Die Erde wird wiedergeboren in einer neuen Perspektive. Die Nacht ist vergangen, und wir sind im Licht zusammengekommen.

Von hier aus geben wir der Welt Erlösung, denn ebenhier ist sie empfangen worden. Das Lied unseres Frohlockens ist der Ruf an alle Welt, dass die Freiheit zurückgekehrt, die Zeit beinahe um ist und GOTTES SOHN nur einen Augenblick noch warten muss, bis er

an seinen VATER sich erinnert, Träume zu Ende sind, die Ewigkeit die Welt hinweggeleuchtet hat und jetzt nichts als der HIMMEL existiert.« (Ü-II.2.4:4-5:2)

In diesem einen Augenblick, in dem die Erde nur lebt, weil dein Wille nur lebt, hast du begriffen, dass dein Wille lebendig ist. Weil dein Wille – dein *Wille* – lebendig ist, lässt du Materie los. Und sie vergeht einfach. Sie löst sich auf – wie ein Traum, wie ein Schatten. Und an ihrer Stelle siehst du dich. Und über dich herrscht dein Geist nicht. Über *dich* nicht, denn *du* bist *nicht tot*. *Dich* muss dein Geist nicht beleben. In dir ist Gott. Du *bist* Gott. Ja? Du selbst bist Gott und lebst. Und wofür ist jetzt dein Geist da? Um zu erschaffen. Nicht um über dich zu herrschen. Vorher war eine Welt da, über die dein Geist geherrscht hat. Und dein Geist war gespalten in: die Materie zu beleben und zu töten. Wenn dein Geist geheilt ist, wenn dein Wille wieder geheilt ist, ist dein Wille nur, dass alles lebt. Und darum lebt Materie scheinbar einen Augenblick. Aber jetzt siehst du, was stattdessen da ist: der Christus. Diesem Christus dient der Geist. Und wie es dann weitergeht – das brauchen wir uns nicht vorzustellen. Denn dann sind wir erlöst. Dann ist der Geist befreit, und dieser ganze Traum ist vorbei. Und wir haben jetzt nur versucht, mit Worten ein wenig darauf hinzuweisen. Aber vielleicht hast du in dem Moment eine Erfahrung gemacht, ein Gewahrsein erlebt – vielleicht bist du immer noch in dem Gewahrsein ...

* * *

»VATER, mein Geist ist für DEINE GEDANKEN offen und für jeden Gedanken verschlossen, der nicht der DEINE ist. Ich herrsche über meinen Geist und biete ihn DIR an. Nimm meine Gabe an, denn sie ist die DEINIGE an mich.« (Ü-II.236.2:1-3)